



Leitfaden pädagogische Konzeption

Tageseltern

Verfasst von

Elisabeth Mack, M.Ed.
Pädagogische Aufsicht und Beratung

Referat für Kinderbetreuung, Elementarbildung und Familien
Stand 01.04.2020

Inhalt

1	Einleitung	5
1.1	Begriffsklärung.....	5
1.2	Einen Prozess beschreiben	5
2	Welche Themen gehören in die pädagogische Konzeption.....	6
2.1	Strukturqualität	6
2.2	Orientierungsqualität	6
2.3	Prozessqualität	6
3	Arbeitsschritte zur Erstellung einer Konzeption.....	7
3.1	Aufgaben des Trägers, Aufgaben der Tageseltern	7
3.2	Inhalte und Aufbau einer Konzeption.....	7
3.2.1	Inhaltsverzeichnis	7
3.2.2	Vorwort.....	8
3.2.3	Angaben zur Strukturqualität	8
3.2.4	Angaben zur Orientierungsqualität	9
3.2.5	Angaben zur Prozessqualität	9
4	Tipps zur formalen Gestaltung.....	10
5	Literatur und Quellenangaben	12
6	Anhang	13

1 Einleitung

Sehr geehrte Trägervertreter*innen, liebe Tageseltern,

Sie interessieren sich für das Erstellen einer pädagogischen Konzeption um ihre Arbeit transparent zu machen und tragen so zur Sicherung der Qualität in ihrer Einrichtung bei.

Dieser Leitfaden soll Sie bei der Erstellung Ihrer eigenen pädagogischen Konzeption unterstützen und Ihnen Orientierung geben.

1.1 Begriffsklärung

Im alltäglichen Sprachgebrauch sind Ihnen vielleicht die drei Begriffe Leitbild, Konzept und Konzeption bekannt, oftmals werden sie auch synonym verwendet.

Ein **Leitbild** beschreibt die grundlegenden spezifischen Werte und Prinzipien des Trägers oder einer Einrichtung, eine Art Verhaltenskodex, der sich wie ein roter Faden durch alle Belange zieht.

Ein **Konzept** gibt einen programmatischen Handlungsrahmen vor, wie etwa der Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan für alle Einrichtungen im elementarpädagogischen Bereich Österreichs.

Die **Konzeption** hingegen beschreibt einen Prozess. Sie gibt Auskunft über konkrete Maßnahmen im pädagogischen Arbeitsfeld und spezifische Aspekte in der Betreuung bei Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen. Daher sollte eine Konzeption den Eltern, dem Träger oder anderen externen Partnern (wie Kinder- und Jugendhilfe, div. Therapeut*innen, Praktikant*innen, der pädagogischen Aufsicht,..) zugänglich gemacht werden. An ihr lässt sich erkennen, wie Ihr pädagogisches Handeln gestaltet ist, welche Realitäten sie bieten und welche Werte und Ziele Sie verfolgen.

Die pädagogische Konzeption dient quasi als erweiterte Visitenkarte Ihrer Einrichtung.

In der Praxis wird Ihre pädagogische Konzeption eventuell aus allen drei Teilen bestehen, und eine Zusammenschau aus Leitbild des Trägers, Vorgaben aus den Grundlagendokumenten und spezifischer Umsetzung bei Ihnen zu Hause sein.

1.2 Einen Prozess beschreiben

Das Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 (S.KBBG 2019) schafft einen Rahmen für die Betreuung von Kindern, der von den Tageseltern ausgestaltet werden kann.

In Ihrer Ausbildung werden Sie auf die gesetzliche Anforderung, nach aktuellen pädagogischen Gesichtspunkten ihre Arbeit auszurichten, vorbereitet bzw. bilden sie sich, wenn sie bereits in der Praxis stehen, in diesem Bereich fortlaufend weiter.

All diese Kenntnisse wirken sich, verknüpft mit ihrem Bildungsverständnis, auf die Qualität in Ihrer Einrichtung aus.

In der Auseinandersetzung mit Ihrer pädagogischen Konzeption, in der Reflexion über Ihre berufsbezogenen Bedingungen, werfen Sie einen prüfenden Blick auf Ihren Verantwortungsbereich.

Im gesellschaftspolitischen Wandel von der Betreuungsstätte hin zu einer Bildungseinrichtung, bewahrt die pädagogische Konzeption Tageseltern und Träger vor Stagnation, sie lädt ein, am Puls der Zeit, in Bewegung zu bleiben. Bewährtes wird mit Neuem kombiniert, Veraltetes durch Zeitgemäßes ersetzt und die gelebte pädagogische Qualität hinterfragt und dargestellt.

Die pädagogische Konzeption präsentiert Sie in ihrer Einzigartigkeit und zeichnet ein unverwechselbares Profil Ihrer Einrichtung.

6

2 Welche Themen gehören in die pädagogische Konzeption

Eine pädagogische Konzeption besteht aus unterschiedlichen Themenbereichen, dazu gehört konkret die Arbeit mit den Kindern, aber auch Themen wie die Gestaltung des Raumes, die Kooperation mit den Familien oder die Organisation des Alltags.

Alle diese Aufgabenfelder werden in drei verschiedenen Qualitätsdimensionen erfasst und beschrieben:

2.1 Strukturqualität

In diesem Bereich geht es im Großen und Ganzen um die Rahmenbedingungen, in denen sich Tageseltern befinden oder die sie für ihre Arbeit schaffen. Vieles ist durch das Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 (S.KBBG2019) geregelt. In diesem Bereich geht es aber auch um die einrichtungsspezifischen Besonderheiten wie Gruppengröße, Raumstruktur, Möglichkeiten zur Nutzung von Freiflächen, etc.

All dies bestimmt mit, wie sie ihre Arbeit ausrichten werden.

2.2 Orientierungsqualität

Hier werden grundlegende Einstellungen zum Bild vom Kind, zum Rollenverständnis der Tagesmutter/des Tagesvaters, aber auch deren Verständnis von Bildung erfasst. Jeder von uns hat seine unverwechselbare (Bildungs-)Biographie, die unser Verhalten den Kindern gegenüber bestimmt. Durch unsere Vorstellung, was ein Kind ist/kann/darf, entsteht Bildung - oder eben auch nicht.

Daher ist es wichtig, sich seiner eigenen Positionen diesbezüglich und seiner eigenen Werte bewusst zu sein, damit das Kind von der Bildung und Betreuung bei den Tageseltern auch tatsächlich profitiert.

2.3 Prozessqualität

Wenn Tageseltern wissen, was sie hinsichtlich Bildung, Betreuung und Erziehung wollen (Orientierungsqualität), was notwendig ist, um dies auch zu unterstützen (Strukturqualität), können gute Prozesse stattfinden. Im dritten Bereich wird veranschaulicht, wie die Bildungs- und Betreuungsarbeit in all seinen Facetten im pädagogischen Alltag gelingen kann.

3 Arbeitsschritte zur Erstellung einer Konzeption

Die Auseinandersetzung mit der pädagogischen Konzeption dient dazu, sich seine Ziele, die man sich in seiner Arbeit gesetzt hat, bewusst zu machen, um sie in weiterer Folge zu erreichen. Hier ist es hilfreich, eine klare und logische Struktur zu haben, als Unterstützung dazu können Sie die Checkliste „Pädagogische Konzeption - Tageseltern“ des Landes Salzburg verwenden. (siehe Anhang)

Grundsätzlich gilt es sich zu überlegen, wer die Hauptzielgruppe Ihrer pädagogischen Konzeption ist. Wen wollen Sie ansprechen? Wer soll in welcher Weise über Ihre pädagogische Arbeit erfahren?

In den meisten Fällen sind Eltern die direkten Nutzer, daher lohnt es sich, im Sinne eines Perspektivenwechsels, zu überlegen, was könnte Sie interessieren, wenn Sie auf der Suche nach einer Tagesmutter/einem Tagesvater wären. Welche Informationen würden Sie benötigen? Was macht Sie einzigartig, warum sollen sich Eltern für Sie entscheiden.

3.1 Aufgaben des Trägers, Aufgaben der Tageseltern

Jeder Rechtsträger hat Vorstellungen über die Arbeit seiner Tageseltern. Dies wird meist gleich zu Beginn des Arbeitsverhältnisses kommuniziert.

Das Leitbild des Trägers mit seinen Schwerpunkten, seinen Wertvorstellungen und seinen Qualitätsvorgaben kann Bestandteil der pädagogischen Konzeption sein. Dies hat den Vorteil, dass eine gewisse Einheitlichkeit, und daraus resultierende Zeitersparnis für die einzelnen Tageseltern gegeben ist. Es kann im Sinne der Corporate Identity (Logo) auch ein einheitliches Erscheinungsbild festgelegt werden.

Die Tageseltern sind für die Beschreibung der einrichtungsspezifischen Punkte, wie die praktische Umsetzung und die damit einhergehende Alltagsgestaltung, zuständig. Sie beschreiben ihren Tagesablauf, wie sie die Zusammenarbeit mit den Eltern gestalten, ob sie mit anderen Institutionen kooperieren, etc.

Der Träger kann Sie durch das Anbieten von Fortbildungsmöglichkeiten darin unterstützen.

3.2 Inhalte und Aufbau einer Konzeption

In der Checkliste „Pädagogische Konzeption - Tageseltern“ finden Sie alle relevanten Punkte, die für ein aussagekräftiges Bild über Ihre Einrichtung notwendig sind. Die einzelnen Gliederungspunkte können, je nach Relevanz für die jeweiligen Einrichtungen, in unterschiedlicher Intensität bearbeitet werden.

Eine gewisse Struktur hilft effizient zu arbeiten, einem roten Faden zu folgen.

3.2.1 Inhaltsverzeichnis

Eine Übersicht über die einzelnen Kapitel ermöglicht einen Gesamteindruck über die beschriebenen Themen zu bekommen, zudem kann der Leser/die Leserin direkt dorthin blättern, wo er/sie sich Informationen erwartet oder sich vertiefen möchte.

3.2.2 Vorwort

Grußworte des Trägers oder der Tagesmutter/des Tagesvaters schaffen Nähe und holen den Leser/die Leserin ins Geschehen. Das Vorwort stimmt auf die Konzeption ein, erklärt, wen Sie damit ansprechen wollen und warum sie erarbeitet wurde. Es legt dar, was für Ihre Arbeit Bedeutung hat und führt auf das Spezifische, das Besondere an Ihrer Einrichtung hin. Tageseltern können beschreiben, warum sie sich für diese Arbeit entschieden haben, Träger können auf gewisse Traditionen verweisen, etc.

3.2.3 Angaben zur Strukturqualität

8

Organisationskonzept

In diesem Kapitel werden sozusagen die „harten Fakten“ beschrieben.

Dazu zählen z.B. die Angaben zu den Tageseltern und zum Rechtsträger. Der Leser/die Leserin erhält alle notwendigen Kontaktmöglichkeiten, die er/sie braucht.

Weiters wird die Gruppengröße beschrieben, es kann festgelegt werden, welches Alter generell bei Ihnen betreut wird, welche Öffnungszeiten Sie haben und wie Vertretungen in betriebsfreien Zeiten oder bei Krankenständen geregelt sind. Sie führen allgemeine Hausregeln an, informieren über besondere Servicemöglichkeiten für Familien, wie Sie die Verpflegung gestalten, welche Vorgaben Sie bei Erkrankungen von Kindern haben, wie Sie den Datenschutz leben usw.

Sie können auch anführen, über welche Ausbildungen Sie verfügen.

Raumkonzept

Hier beschreiben Sie besondere Merkmale Ihres Wohnumfeldes, welche Räumlichkeiten und Freiflächen Sie mit den Tageskindern nutzen, welche Möglichkeiten die Kinder bei Ihnen hinsichtlich freiem Spiel, Kreativität, Bewegung, Ruhe und Wohlbefinden, usw. haben, bzw. wie sie die vorbereitete Umgebung gestalten.

Sie können angeben, welches Einzugsgebiet sie haben und beschreiben, was charakteristisch an ihrem Wohnort ist.

Wenn sie Haustiere in die Betreuung der Kinder miteinbinden, sind besondere Ausführungen hinsichtlich Hygiene, Wahrung der Bedürfnisse von Kindern und Tieren, Regeln für das Zusammenleben, regelmäßige tierärztliche Untersuchungen, Einverständnis der Eltern und des Trägers, Versicherung etc. notwendig.

Bei Betriebstageseltern sind zugrundeliegende Pläne mit ausgewiesenen Flächenangaben beizufügen.

3.2.4 Angaben zur Orientierungsqualität

Pädagogische Grundlagen

Interessenten an ihrer pädagogischen Arbeit möchten wissen, welche Ziele Sie mit ihrer Arbeit verfolgen, welche Werte und Einstellungen Sie haben, auf welche Erziehungsmethoden Sie zurückgreifen.

Dies kann man gut von Punkten ableiten, wie:

- Welchen Bildungsauftrag haben Tageseltern, wo ist dieser verankert? (Bezug auf S.KBBG2019 und Grundlegendokumente)
- Wie werden die Kinder gesehen? Sind sie für Sie kompetente Individuen, die schon in frühen Jahren an ihrer Bildungsbiographie mitwirken können? Erlebe Sie sie als aktiv beteiligte in Lernprozessen oder haben sie die Rolle der sozialen Empfänger? (Bild vom Kind)
- Achten Sie die Rechte der Kinder, insbesondere auf Selbstbestimmung. Ermöglichen Sie durch Ihre Haltung, Ihre Werte einen Lernzuwachs oder schränken Sie diesen ein? Was ist Ihre Aufgabe in der Bildung der Kinder? (Rolle der Tageseltern bei Lernprozessen)
- Welche Meinung haben Sie zum Spiel als wichtigste Lernform? Welche Voraussetzungen aus der Umgebung brauchen Kinder für Lernzuwächse? Welche Möglichkeiten haben Kinder sich selbst zu bilden? (Verständnis von Bildung)
- Welche pädagogischen Prinzipien leben Sie besonders und warum?
- Was ist Ihnen sonst noch wichtig, auf Grund von persönlichen Interessen, Zusatzausbildungen, in Hinblick auf den Bildungsrahmenplan oder regionalen Besonderheiten, etc. ? (Wahl von Projekten)

Qualitätssicherung

Die unmittelbare Qualitätssicherung erfolgt über das Führen von schriftlichen Bildungs- und Arbeitsdokumentationen und das regelmäßige Reflektieren der Entwicklungs- und Bildungsprozesse bei Kindern. Wenn Sie dies praktizieren - in welcher Form auch immer- teilen Sie dies als Qualitätsmerkmal ihren Lesern/ihren Leserinnen mit.

Austausch belebt, daher können Sie auch anführen, wenn Sie mit anderen Tageseltern zusammenarbeiten, wenn Sie Praktikant*innen anleiten oder sich lokal mit anderen Institutionen vernetzen.

Ihren Kunden ist es sicher wichtig, dass Ihre Kinder von Tageseltern betreut werden, die neue Erkenntnisse innerhalb der Pädagogik und Psychologie in den pädagogischen Alltag implementieren. Daher beschreiben Sie in welchem Ausmaß Sie Fortbildungen oder Klausuren besuchen, ob Sie an Supervisionen teilnehmen.

Sie können angeben, ob es laufend Mitarbeiter*innengespräche oder Dienstbesprechungen gibt.

3.2.5 Angaben zur Prozessqualität

Nun geht es an die konkrete pädagogische Umsetzung der vorangegangenen Überlegungen. Sie beschreiben in diesem Kapitel Ihr professionelles Handeln und wie Sie es schaffen, umfassende Bereiche zum Lernen zu erschließen. Sie geben einen Überblick über die Tagesstruktur (Phasen für Spiel, Essen, Ruhe, Pflege, Freizeit, Übergänge,..) und Ihre pädagogische Bedeutung, über

individuelle Rituale, wie Sie den Umgang der Kinder untereinander handhaben, welche Regeln bei Ihnen gelten und welche Freiräume die Kinder haben.

Sie legen dar, wie Sie die Kinder verschiedenen Alters fördern, welche Aktivitäten Ihnen dabei wichtig sind und welche Impulse Sie setzen. Wie Ihnen individuelle Förderung gelingt und Sie es schaffen, ganzheitlich zu arbeiten. Haben Sie auch die Sprachbildung im Blick?

Von besonderer Bedeutung ist hierbei auch, auf die Themen der jeweiligen Altersgruppen einzugehen (Sauberkeits-Autonomie, Selbständigkeit, soziales Lernen, Welterkundung, Schulkind werden, Freizeitgestaltung,..).

10

Wie begegnen Sie übrigens Kindern mit besonderen Stärken, mit inklusiver Entwicklungsbegleitung, oder mit Migrationshintergrund?

Für Eltern besonders interessant, sind sicher Informationen, wie Sie die Eingewöhnung handhaben oder Transitionen zu Nachfolgeeinrichtungen gestalten.

Welche Möglichkeiten des Austausches haben Sie dafür?

Welche Elemente in der Zusammenarbeit und der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern bieten Sie an (Informationsaustausch zwischen Tür und Angel, Entwicklungsgespräche, Entwicklungsportfolio, jährliche Elternbefragung,..)? Können sich Eltern dadurch ausreichend informiert und integriert fühlen? Bis zu welchem Grad dürfen diese mitbestimmen, haben Sie die Möglichkeit auf Wünsche der Eltern einzugehen?

Wenn Sie Teil eines interdisziplinären Netzwerkes sind, dürfen Sie das ruhig anführen (Zusammenarbeit mit Expert*innen, Netzwerkpartner*innen, etc.).

4 Tipps zur formalen Gestaltung

Ihre pädagogische Konzeption drückt aus, wie kompetent Sie sind, sie ist individuell und einmalig. Dem sollte natürlich auch die formale Gestaltung gerecht werden.

Um dem Leser/der Leserin das Zurechtfinden in Ihrem Werk zu erleichtern ist, eine gewisse Struktur vorteilhaft. Eine klare Titelseite, ein Inhaltsverzeichnis, Kapitel mit Unterteilungen, Gliederung durch Überschriften und Absätze sind hier hilfreich.

Verwenden Sie eine einheitliche Schrift und maximal 3 verschiedene Schriftgrößen, bauen Sie Seitenzahlen ein.

Aussagekräftige Akzente können durch Fotos oder Kinderzeichnungen (Achtung Bildrechte!) erreicht werden, aber auch durch Hervorheben wesentlicher Textteile.

Schreiben Sie einfach, wertschätzend und verständlich, überlegen Sie immer, welchen Eindruck ein/e Außenstehende/r gewinnen soll.

Überlegen Sie, ob Sie ihre Konzeption digital übermitteln oder eine Printausgabe zur Ansicht anfertigen wollen. Sehr bewährte Lösungen sind hier schmale Ringmappen.

An das Ende Ihrer pädagogischen Konzeption setzen Sie ev. Quellenangaben und Literaturverweise bzw. ein Abbildungsverzeichnis und fügen ein Erstellungsdatum, Angaben zum Verfasser/zur Verfasserin und den Erscheinungsort ein.

Wenn Sie jemand in besonderer Weise darin begleitet hat, können Sie mit einer Danksagung an die betreffende Person schließen.

Mit einer pädagogischen Konzeption machen Sie sich als Tageseltern Ihre Stärken und Ressourcen bewusst und geben den Kindern durch die (verschriftliche) Kontinuität Sicherheit. Die interessierten Leser*innen gewinnen Informationen, wie in Ihrer Einrichtung gearbeitet wird und durch die öffentlichkeitswirksame Darstellung des individuellen Profils, kann der Träger nicht zuletzt seine hohen Qualitätsstandards transparent machen.

11

Machen Sie sich auf den Weg, es lohnt sich.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg dabei!

5 Literatur und Quellenangaben

Hajszan M., Pfohl M., Bodeving C. (2017). Handbuch zur Konzeptionserstellung für die Kindertageseinrichtungen (SEA). Service National de la Jeunesse. Luxembourg.

Groot-Wilken B. (2015) Konzeptentwicklung in der Kita. Herder Verlag.

Charlotte-Bühler-Institut (2009). Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Wien

6 Anhang

Checkliste pädagogische Konzeption



Kinderbetreuung
Elementarbildung
Familien

13

CHECKLISTE PÄDAGOGISCHE KONZEPTION TAGESELTERN

✓ STRUKTURQUALITÄT

Organisationskonzept

- Angaben zu den Tageseltern, Adresse, Tel., E-Mail, im eigenen Haushalt oder Betrieb, ev. Kurzbiografie
- Angaben zum Rechtsträger/vertretungsbefugte Person, Adresse, Tel., E-Mail, ev. Erreichbarkeit
- Organisationsform: Gruppengröße - bewilligte Höchstzahl und ev. Altersbeschränkungen
- Öffnungszeiten, betriebsfreie Zeiten, Vertretungsregelung
- Aufnahmemodalitäten, Betreuungsvereinbarungen
- Allgemeine organisatorische Aspekte z.B.: Hausregeln, Abholservice von Kindergarten oder Schule, Verpflegung (ev. Beachtung individueller Bedürfnisse od. Vorgaben, z.B. Allergien, religiös-weltanschauliche Einschränkungen,...) Hygiene, Regelung bei Krankheit der Tageseltern, Regelung bei Notfall von Tageseltern, Vorgaben bei Krankheiten der Kinder, Datenschutz, ...

Raumkonzept

- Angaben zur Wohnung/zum Haus, zur Umgebung, besondere Merkmale des Einzugsgebiets (z.B. Schwimmbad in der Nähe,...)
- welche Räume stehen zur Nutzung von Tageskindern zur Verfügung
- Funktionale Flächen: Räume für Spiel, Kreativität, Bewegung, Ruhe und Wohlbefinden; Zusatzräume (Sanitärräume, Garderobe, Abstellräume, Küche); Außenanlage und Freiflächen; zur Verfügung gestelltes Spiel- und Lernmaterial, vorbereitete Umgebung
- gemeinsame Nutzung der Flächen mit Tieren (Bedürfnisse von Kindern und Tieren, Regeln für das Zusammenleben, ggf. Haftpflichtversicherung, regelmäßige tierärztliche Untersuchungen,...)
- Zugrundeliegende Pläne mit ausgewiesenen Flächenangaben m² (nur bei Betrieben zwingend notwendig)

www.salzburg.gv.at

Amt der Salzburger Landesregierung | Abteilung 2 Kultur, Bildung und Gesellschaft
Postfach 527 | 5010 Salzburg | Österreich | Telefon +43 662 8042-0* | post@salzburg.gv.at

✓ **ORIENTIERUNGSQUALITÄT****Pädagogische Grundlagen**

- Bildungsauftrag - Aufgabe der Einrichtung, Gesetzliche Grundlagen und Verweis auf Grundlagendokumente
- Bild vom Kind und Bildungsverständnis, das Kind und seine Rechte, Wertebildung
- Rollenverständnis der Tageseltern
- Pädagogische Prinzipien
- Pädagogische Schwerpunkte auf Grund von diversen Ausbildungen (z.B. Montessori, Waldorf,...) oder regionalen Besonderheiten aber auch in Hinblick auf die Bildungsbereiche

Qualitätssicherung

- Schriftliche Dokumentation und Reflexion der Entwicklungs- und Bildungsprozesse (kindspezifische Beobachtung, Entwicklungsportfolio), Schriftliche Arbeits- und Bildungsdokumentation, ggf. BADOK
- Bildungspartnerschaft/Transition, Grundhaltung (Entwicklungsgespräche, ev. Übergangsportfolio)
- Kooperation mit anderen Tageseltern; Praxisanleitungen, lokale Vernetzung
- Fort- und Weiterbildung, Teamschulung/-klausur, Supervision; Mitarbeitergespräche (Art/Häufigkeit), laufende Reflexion

✓ **PROZESSQUALITÄT**

- Tagesstrukturen - Phasen für Spiel, Essen, Ruhe, Pflege, Freizeit, Lernzeit; individuelle Rituale
- Inhalte der pädagogischen Arbeit und deren exemplarische Umsetzung im Alltag; z.B. Lernen im Alltag, interessenbasiertes Lernen, Bedeutung des freien Spiels, Lernen durch Beteiligung, Projekte, pädagogische Angebote, Aktivitäten im Freien
- Regeln, Grenzen, Freiräume
- Gestaltung von Transitionen/Bildungs Kooperation
- Eingewöhnung; Übergänge
- Themen der Altersgruppen - Sauberkeits-Autonomie, Selbstständigkeit, soziales Lernen, Welterkundung, Schulkind werden, Freizeitgestaltung, ...
- Inklusive Entwicklungsbegleitung, Begabung, Migration
- Sprachbildung, Sprachförderung
- Bildungspartnerschaft mit Eltern, Formen der Zusammenarbeit, Entwicklungsgespräche
- Interdisziplinäre/Zusammenarbeit; Expert/innen und Netzwerkpartner/innen,

FORMALE GESTALTUNG

- Inhaltsverzeichnis und Kapitel/Unterteilung, Struktur, ev. Vorwort
- Quellenangaben/Literatur- und Abbildungsverzeichnis
- Erstellungsdatum, Verfasser/innen, Erscheinungsort
- ev. Danksagung für Unterstützung